

380411 Fürst Ludwig

527

5 Handlungen meinen hier „Acta“. Als Schrein bezeichnet F. Christian sein Archiv, vgl. 380108 u. 380110, v. a. 371110 K 11. Zum Begriff des Erzschreins, der im besonderen das Archiv der FG meint, s. 371110 K 11.

380411

Fürst Ludwig an Martin Opitz

Antwort auf 371126. Zusammen mit 380504 beantwortet in 380625. – F. Ludwig (Der Nährende) dankt Martin Opitz v. Boberfeld (FG 200. Der Gekrönte) für dessen kunstvolle *Psalmen Davids* (1637), die er erst kürzlich zusammen mit Opitz' Brief vom 27.11.1637 empfangen und mit großem Vergnügen gelesen habe. Wenn er nun auch noch Opitz' gesammelte Schriften [*Opitz: Geistl. Poemata* (1638) u. *Opitz: Weltl. Poemata I* (1638)] erhalte, könne er es unterlassen, den Dichter an versäumte Sendungen zu erinnern. – F. Ludwig fragt Opitz, ob er einer wohlmeinenden, der Fruchtbringenden Gesellschaft gemäßen Untersuchung der *Psalmen Davids* nach dem Kriterium der ‚reinsten und besten deutschen Art‘ zustimme und schickt ihm als Probe einige Verbesserungen der Sprache und Verskunst im Lied auf den 32. Psalm (Beil. I).

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 282r–283v [Anschriftnotiz: 282r], 283v leer; eigenh. Konzept. (Bl. 282v: s. Beil. I; Bl. 283r: Sonett Fürst Ludwigs auf Martin Opitz' geplante Hochzeit, s. 371208 I.) – Unvollständig veröffentlicht in *KE*, 125 f.; *KL III*, 104 f. Bibliographisch nachgewiesen in *Szyrocki* (1956), 204; *Opitz-Briefepetorium*, Nr. 239; *Bürger*, S. 952 Nr. 93.

A *Am unteren linken Blattrand*: An Martin Opitzen

Es ist dem Nehrenden erst fur weiniger Zeitt des Gekrönten deutscher Psalter¹ mitt seinem schreiben vom 27. des Wintermonats abgewichenen 1637. Jhars² zukommen; den er Nehrende^a mitt sonderbahrer^b erfreuung empfangen, mitt grosser^c lust und vergnugung als ein kunstlich gesetztes werk belesen, und der ubersendung wegen aller gebuhr und^d fleisses sich^a bedancken thut^e; ^fwan auch^a von obgemelten gekrönten seine^g ferner in den druck gegebene und angezogene anmutige^a schriften³ werden ankommen, soll dem Nehrenden dadurch ein sonderbahrer dancknehmender gefallen ebener gestalt^h geschehen undⁱ wird er diese gedechtnus^j unterlassen können. Weill den zwar folglich^k dem Gekrönten nicht unangenehm sein kan^l, dar er sich sonderlich eines herrlichen urtheils getröstet, dessen^m er dann auch theillworden, und vorlengsten erlanget, das ihme die gedancken ausⁿ der fruchtbringenden gesellschaft über diesen seinen deutschen Psalter zukommen⁴, der zwaren⁵ keines sonderbahren^o verbesserns vonnöten, sintemall^p er fleissig und kunstlich ausgearbeitet[,] so hatt sich der Nehrende hiemitt erkundigen wollen, ob ihme dergleichen wolmeinende^a erinnerung, als^q obgedachter unserer^a gesellschaft zwecke durchaus gemess nicht möchten zuwider fallen, soll darauff mitt allem fleisse durchforschung nach der besten und^r reinsten deutschen art vorgenommen werden; Und dessen mitt weinigem einen vorschmack zu geben, ist fur gut gefunden worden, ob in dem 32. Psalm⁶, weill darinnen^s etwas von der Reimkunst^t mit enthalten^t, den einen